

Existenzielle Erfahrungen

Musik, die in die Tiefe geht, Ohren und Geist öffnet – das bieten die Werke von Xilin Wang, Helmut Lachenmann und Farzia Fallah.

Der Komponist **Xilin Wang** wird oft als „chinesischer Schostakowitsch“ bezeichnet. Wie der russische Kollege geriet er in die Mühlen der Diktatur. Aber viel härter: Von 1964 bis 1978 war Wang in einem Straflager. Er hatte Kritik an der staatlichen Kulturpolitik geäußert. Seine Kreativität und seinen Kampfgeist konnte dies nicht brechen. Seine einstündige Sinfonie Nr. 3, komponiert 1989, im Jahr des Tian'anmen-Massakers in Peking, verhandelt hochexpressiv Gewalterfahrung, Trauer, Wut, Widerständigkeit, Überlebenswille, zeigt sich verletztlich, vernarbt, gefährdet. Dies gebündelt in wuchtigen Elegien, Rhythmusausbrüchen und gleißenden Klangflächen. Das ist eindrucksvoll und bewegend, geht unter die Haut. Die Einspielung aus Peking mit dem Nationalen chinesischen Sinfonieorchester unter der Leitung von Emmanuel Siffert vermittelt dies sehr direkt und differenziert. Endlich wurde sie hierzulande auf CD aufgelegt. Seit einigen Jahren lebt Xilin Wang in Berlin. Bitte mehr von ihm – live und in Einspielungen! Dem jungen Berliner Label bastille musique gelingt ein Coup: Einblicke in die künstlerische Entwicklung von **Helmut Lachenmann** in drei Schlaglichtern, von „Notturmo“ von 1968 über „Allegro sostenuto“ von 1988 bis zum 2022 fertiggestellten Streichtrio Nr. 2 „Mes Adieux“. Lachenmann ist der radikale Dialektiker seiner Zunft. Immer wieder klopft er die Möglichkeiten der Musikinstrumente aufs Existenzielle ab, stellt Erwartungshaltungen in Frage, liefert Irritationen, Reibungsflächen, Widerborstiges, auch Fragiles, um bei seiner Hörerschaft Ohren und Geist zu öffnen. Dass sich dabei stets auch ein klangli-



cher Zauber einstellt, gehört zu seinen alchemistischen Geheimnissen. Der Kosmos Lachenmann wird bei der Neuerscheinung mit der Expertise erfahrener Spezialisten erforscht: Trio Catch und trio recherche sowie bei „Allegro sostenuto“ die Cellistin Karolina Öhman und das WDR Sinfonieorchester mit der Dirigentin Lin Liao. Die Klangresultate überzeugen voll und ganz: hochkonzentriert, geradezu berstend vor Spannung, scharf konturiert, detailreich ausgestaltet bis in die mikrotonalen Schichten, sensibel ausgehört. Jeder Hauch, jedes Schaben, jedes Reiben tritt deutlich hervor. Das Spektrum reicht von fahlen Farben bis zur verdichteten Textur, von der schneidenden Linie bis zur aufgerauten Fläche. Auch räumliche Tiefe wird durchgemessen. Die Energien des Ganzen vermitteln sich direkt. Lachenmann will „Musik als existenzielle Erfahrung“ erlebbar machen, so nennt er das. Bei diesen Interpretationen, in hervorragender Aufnahmequalität, ist das nachvollziehbar.

Musik von **Helmut Lachenmann** gibt es auch auf der Neuerscheinung der „musica viva“-Reihe aus München: Das Werk „My Melodies“ von 2023, eine Dreiviertelstunde lang, zeigt die Lust des reifen Komponisten am vollen Klang. Großes Orchester, acht Solohörner, riesiges Schlagzeug, zwei Harfen, zwei E-Gitarren, zwei Klaviere werden hier aufgefahren. Diese Kräfte sorgen für imposante Mischverhältnisse. Es gibt sogar richtig knackige Bläser, auch mal dicken Pinselstrich, zugleich auch Schemen und Verschattetes. Das alles wird sehr differenziert aufgefächert und kontrastreich ins Verhältnis gesetzt. Dieses Werk ist ein echtes Erlebnis in

der Aufnahme mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Matthias Hermann. Gute Idee: Als Bonus-Tracks gibt es ein Interview mit Lachenmann sowie charakteristische Momente aus dem Werk zur analytischen Durchdringung. Neue Musik sinnlich interpretiert und vermittelt. Man könnte die aus dem Iran stammende, heute in Köln lebende **Farzia Fallah** in der Nachfolge von Lachenmann einreihen. Auch sie erforscht Klänge bis in ihre Mikrobereiche und entwickelt dabei Konfigurationen, die völlig neue Hörerfahrungen erlauben. Dennoch ist ihre Musik ganz anders, absolut eigenständig und individuell. Optische und haptische Eindrücke finden ihren Niederschlag in Fallahs Musik, die sich aus der spezifischen Beschaffenheit einzelner Klänge entwickeln. Dabei werden auch die Grenzbereiche zwischen vollem Ton, Irisieren, Geräusch und Nachhall genau untersucht. Dies ist jetzt alles nachzuhören auf einer aktuellen Porträt-CD mit Werken für Soloerge, Ensemble, Gitarrenduo und Streichquartett. Die mitwirkenden Formationen gestalten die Klangwelten von Farzia Fallah sensibel und sachkundig. Die subtil komponierten, reich imaginierten Strukturen und Flächen kommen so zu ihrem Recht. Sehr gelungen!

Ecki Ramón Weber

Wang: Sinfonie Nr. 3; China National Symphony Orchestra, Emmanuel Siffert (2018); Wergo

Lachenmann: Allegro sostenuto, Notturmo, Mes Adieux – Streichtrio Nr. 2; Trio Catch, trio recherche, Karolina Öhman, WDR Sinfonieorchester, Lin Liao, (2012-22); bastille musique

Lachenmann: My Melodies; Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Matthias Hermann (2023); BR Klassik

Fallah: ... und dann befreit ...?, täglicher Blick auf den Alborz u.a.; Benedikt Bindewald, Gitarrenduo Henrik Dewes/Tobias Kilch, Sonar Quartett, Ensemble DEHIO, Rie Watanabe, Ensemble Aventure (2022/23); Wergo